

unsichtbaren Kirche, die Zeit und den Tod überwunden! In diesen Gesinnungen werde ich treu verharren; und hoffe dasselbe von Ihnen.

Gentz

NB. Sie werden diesen Brief, morgen (Mittwoch) Nachmittag erhalten. Suchen Sie doch ja zu bewirken, daß die Antwort der Fr.[au] v. Stael noch denselben Abend, wenn auch nur spät, bei Adam Müller sey, damit der Bote Donnerstag bei guter Zeit wieder abgehen könne.

261. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

Wien den 1<sup>ten</sup> Juni 1808

10 Ich wolte Ihnen mein theuerster Freund jeden Tag nach Ihrer Abreise schreiben, aber Gott weiß wie es komt, ich bin so zerstöhrt von ewigen Kopfschmerzen so angegriffen, daß es mir würcklich die höchste Anstrengung ist überhaupt zu schreiben. Als ich Ihnen meine Zweifel über den Charakter des Grafen Fin. [ckenstein] äusserte, tadelten Sie  
15 eigentlich meine Ansicht und massen ihr gar keinen Glauben bei. Waß werden Sie nun sagen wenn ich Ihnen melde, daß es sich gleich den Tag nach Ihrer Abreise bestätigt hat, wie vollkommen gegründet mein Argwohn war. Er hatte Ihnen versprochen die Sache gelinde zu betreiben, sich erst von dem Kuhn Bericht abstatten zu lassen  
20 usw. er sagte Ihnen er habe von dem Minister Stein den Auftrag Kuhns Foderung im Nahmen Bernhardis nach einer Reklamation der Kinder, von seiten des Cammergerichts zu unterstützen. Er bath Sie endlich ihn nicht zu compromittiren und zu thun als [ob] ich diese Nachrichten auf andern Wegen hätte.

25 Ich ließ mich den Tag nach Ihrer Abreise bei ihm melden, um ihn darüber aufzuklären daß die Sache mit dem Cammergericht ein Betrug sei, weil dies jezt gar nicht reklamiren könne, und ihm einen Brief über meine Angelegenheiten an den Minister Stein zu geben. Er sprach den Bedienten persöhnlich, und ließ mir durch diesen mündlich  
30 sagen er habe Ihnen ja alles gesagt waß er bekommen habe, von seinem Hofe, und waß er thun könne, und er könne mich nicht sprechen. So weit ist nun selbst Humbold nie gegangen, so oft ich den sprechen wolte kam er nach meinem Hause, und wodurch habe ich den[n] die öffentliche Achtung verlohren, daß irgend ein Mensch es weigern  
35 dürfte mich zu sprechen? Zugleich sehen Sie wie lächerlich sein geheimer Beistand ist, waß er Ihnen so dringend auftrag zu verschweigen sagt er selber meinem Bedienten. Wie roh ist zugleich sein Betragen, daß er mündlich gegen den Bedienten mich zu sehen

35\*